

Tagebuch Zeitzeuge Pl. über die ersten Monate nach dem Zweiten Weltkrieg in Reckenfeld und ein Brief an die Schwester

Der Text wurde – so, wie geschrieben - übernommen

16. Mai 1945

Am 16. Mai hieß es plötzlich, die Bahnhofstraße, Emsdettener Straße (heutige Industriestraße), A und B muß geräumt werden. Da wurden wir einfach von Haus und Hof vertrieben.

In zwei Tagen mußten wir heraus sein und die Polen konnten einziehen.

In der Wohnung mußten wir lassen: 7 Stühle, 4 Tische, drei Bettstellen mit Matratzen, Herd usw. Heute war ich in unserer Wohnung. Die Bettstellen, Tische und Stühle sind schon alle herausgeholt worden.

Auch haben sie tüchtig geplündert in den Schränken, die wir nicht mehr mitnehmen konnten. Es sieht verheerend aus.



**Tagebuch Zeitzeuge Pl. über die ersten Monate
nach dem Zweiten Weltkrieg in Reckenfeld und ein Brief an die Schwester**

Nun wohnen wir hier in D in zwei kleinen Stuben und einer Dachkammer. Unsere Möbel stehen im Schuppen und zum Teil draußen im Regen.

Unsere Schafe mußten nachts draußen bleiben, weil wir keinen Stall hatten. Das große Schaf war schon krank und wir mußten es ab und zu aus dem Unwetter heraus in die warme Küche bringen, damit es sich wieder erholte. Unsere Hühner lagen draußen im Sack bis wir einen behelfsmäßigen Stall fertig hatten. Nun sitzen wir noch im größten Rummel und wissen nicht wo hin mit unseren Sachen.



Sie hatten 1944 geheiratet



Schafhaltung an der Emsdettener Str.

**Tagebuch Zeitzeuge Pl. über die ersten Monate
nach dem Zweiten Weltkrieg in Reckenfeld und ein Brief an die Schwester**

18. Juni 1945

Die Polen stehlen und rauben alle Fahrräder. In Greven wurden vor kurzem den Leuten 86 Fahrräder abgenommen oder gestohlen. Bei den Bauern morden und plündern sie.

Im Nachbarort haben sie in einer Familie 4 Männer erschlagen und erschossen. Das hatten aber die Russen besorgt.

Die Polen holen hier bei den Bauern die Schweine aus den Ställen, melken auf den Wiesen die Kühe, stehlen die Rinder von den Wiesen und schlachten sie gleich draußen. Die Fahrräder holen sie auch den Bauern so vom Hofe weg. Gleich will ich zum Garten an der Bahnhofstraße. Ich wage es einfach.

**Tagebuch Zeitzeuge Pl. über die ersten Monate
nach dem Zweiten Weltkrieg in Reckenfeld und ein Brief an die Schwester**

Das Unkraut steht bald einen halben Meter hoch und man kann kaum noch in unsere Gärten hinein, also, wenn wir was ernten wollen, müssen wir aus den eigenen Gärten, worin man mit viel Arbeit gesät und gepflanzt und geackert hat, das Gemüse stehlen.

19. Juni 1945

O, welch eine schreckliche Nacht war das doch, die werden wir nie vergessen. Es kamen Autos angefahren mit einer Menge Engländer, die alle bewaffnet waren. Als sie beim Nachbarn gewesen waren, kamen wohl an die zehn Engländer zu uns. Erst bumsten sie mit Gewalt an die Vordertür und riefen immer: Aufmachen, aufmachen.

Das Herz blieb mir vor Angst fast stehen. Es war um 24 - 0.30 Uhr. Zum Glück waren wir noch auf.

**Tagebuch Zeitzeuge Pl. über die ersten Monate
nach dem Zweiten Weltkrieg in Reckenfeld und ein Brief an die Schwester**

Die Engländer kamen gar nicht alle in die Küche hinein. Draußen standen auch noch eine ganze Reihe. Erst fragten sie nach unseren Ausweisen, und dann begann die Haussuchung. In Schränken, Schubladen, Fächern, usw. suchten sie herum.

Es dauerte nur kurze Zeit, dann war alles wieder vorüber. Mutti und ich mußten während der Zeit in ein Zimmer hinein und Vater mußte mit den Engländern in unsere Räume hinein gehen.

Ich habe mich erst um 2.30 Uhr zur Ruhe gelegt. Immer noch gingen die Posten bei uns auf und ab. Man durfte sich draußen nicht sehen lassen.

Wir haben Ausgang bis 23.45 Uhr.

**Tagebuch Zeitzeuge Pl. über die ersten Monate
nach dem Zweiten Weltkrieg in Reckenfeld und ein Brief an die Schwester**

So ging das die ganze Nacht hindurch in C und D. In C schrieen Männer und Frauen um Hilfe. Die dachten sicher, die Russen oder Polen kommen und rauben und plündern.

Die Engländer gingen von Haus zu Haus, und warfen alle Leute aus den Betten. Überall standen die Autos mit ihren Scheinwerfern.

2. Juli 1945

Vorige Nacht werde ich plötzlich wach, durch einen furchtbar lauten, nahen Schuß. Ich springe aus dem Bett und eile zum Fenster, da höre ich zu meinem Entsetzen, erschütternde anhaltende Hilferufe eines Mannes. Im selben Augenblick wußte ich was los war.

**Tagebuch Zeitzeuge Pl. über die ersten Monate
nach dem Zweiten Weltkrieg in Reckenfeld und ein Brief an die Schwester**

Die Russen oder Polen waren eingebrochen beim Nachbarn.

Der 78- jährige Mann schlief ganz allein in dem Hause. Als wir den ersten Hilferuf hörten, sprangen wir gleich aus den Betten, zogen uns rasch etwas über und trommelten die ganze Nachbarschaft aus den Betten.

Ich rannte durch den Garten, stieg über einen Zaun, dann durch die Wiese, wieder über einen Zaun, dann rannte ich durch Heide und Gebüsch, durch einen Graben bis auf die nächste Straße, und immer gerufen: Aufstehen, bei Sch. wird eingebrochen!" Hilfe! Hilfe! Dann haben wir die einzelnen Nachbarn gerufen. Es dauerte nur kurze Zeit, da war alles auf den Beinen. Ein Nachbar rannte noch schnell zum andern um ihn zu wecken.

**Tagebuch Zeitzeuge Pl. über die ersten Monate
nach dem Zweiten Weltkrieg in Reckenfeld und ein Brief an die Schwester**

Dann zogen sie los, mit Knüppeln bewaffnet. Als die ersten hinkamen, waren die Einbrecher wieder verschwunden. Sie hatten erst die Scheibe eingeschlagen an dem Zimmer, wo der Mann schlief, haben dann in dasselbe Zimmer hineingeschossen.

In zwei Räumen haben sie viel durcheinander geworfen. Sie sind ziemlich schnell verscheucht worden, denn sie haben gar nicht viel angerichtet nach bisheriger Feststellung.

O, war das eine schreckliche, unheimliche Nacht. Wir waren auf von 2.45 Uhr bis 4.45 Uhr.

Es war schon ganz hell, als wir wieder zu Bett gingen. Vater und ein Nachbar sind inzwischen noch zu den Angehörigen des alten Mannes gegangen, um denen die Nachricht zu bringen. Es dauerte wohl eine halbe Stunde, bis die wach wurden.

**Tagebuch Zeitzeuge Pl. über die ersten Monate
nach dem Zweiten Weltkrieg in Reckenfeld und ein Brief an die Schwester**

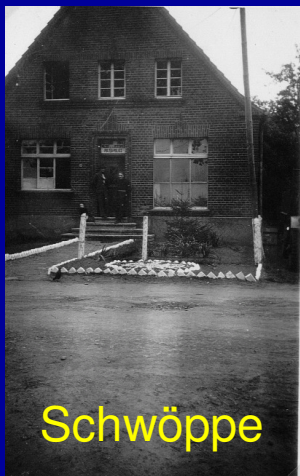
*Ein Brief, der an die Schwester adressiert ist, und das
Datum 6. September 1945 trägt*

Auf einem Bauernfeld an der Bahnhofstraße waren diese Tage 80 Polen am Kartoffeln heraus machen, alles für ihre Mägen. Unseren Schuppen brechen sie schon ab an der Emsdettener Str. Wir können ja auch nicht überall sein, und wenn wir ihn hierher holen, daß ist mit sehr viel Umständen verbunden. Erstens fehlt Pferd und Wagen und dann Arbeitskräfte. Die Polen verbrennen das Holz was dran sitzt (am Schuppen) und Stolten haben Angst vor den Polen, die mögen nichts sagen. Wir würden auch viel öfter schreiben, wenn die Post etwas näher wäre. Die ist jetzt in der Baracke gegenüber Bockelmann. Ruth, du kennst sie ja. Wildemann haben ihr Geschäft dort drin und Meier vom Wirtschaftsamt wohnt ebenfalls dort.

**Tagebuch Zeitzeuge Pl. über die ersten Monate
nach dem Zweiten Weltkrieg in Reckenfeld und ein Brief an die Schwester**

**In A und B bin ich seit Mai nicht gewesen. Wie es dort aussieht,
weiß ich nicht. Man hört nichts Gutes.**

- **Das Wirtschaftsamt ist bei Schlick**
- **Bei Schwöppe ist die engl. Wache**
- **Fischers Haus ist für die polnische Polizei da**
- **bei Maatje* wohnt der engl. Kommandant, dort ist das Kasino**
*(Anmerkung: *Villa Imm, Bahnhofstraße).*



Tagebuch Zeitzeuge Pl. über die ersten Monate nach dem Zweiten Weltkrieg in Reckenfeld und ein Brief an die Schwester

- Dilla ist das Haus der polnischen Jugend und gleich dahinter liegt der riesengroße Sportplatz für die Polen. Du weißt doch, die Wiese an der Bahnhofstraße reicht doch von Dilla bis zu den Baracken am Wald.
- Das Deutsche Haus ist für Polen geräumt.
- Im Arbeitsdienstlager ist die polnische Küche und Saale arbeitet dort. Die machen Holzschuhe, Taschen usw.



Bahnhofstraße, rechts Dilla



Deutsche Haus



Arbeitsdienstlager

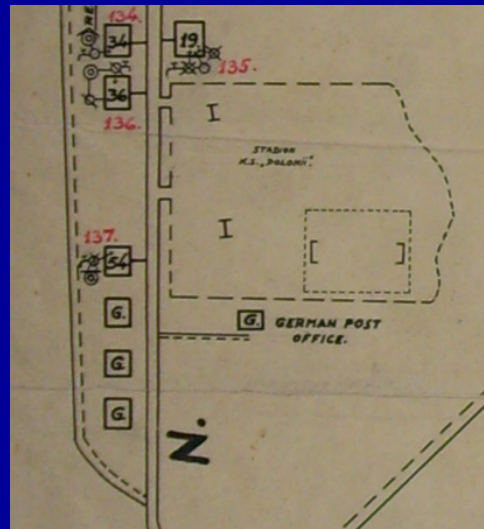
Tagebuch Zeitzeuge Pl. über die ersten Monate nach dem Zweiten Weltkrieg in Reckenfeld und ein Brief an die Schwester

- **Bei Vogel wohnt der polnische Kommandant.**
- **Die Straßen haben alle neue Namen bekommen.**
- Nun kannst du dir ungefähr ein Bild machen, wie es hier aussieht [...]
- Die Straße von der Kirche nach hier heißt: „ALEYA NIEPOLEGKOSKA“

(Anmerkung: Wahrscheinlich die heutige Grevener Landstraße).

(Niepolegoska ist ein weiblicher Nachname)

Deine Schwester



<< Der Sportplatz

Haus Vogel >>

